

Zum Finale ein Kabinettstückchen

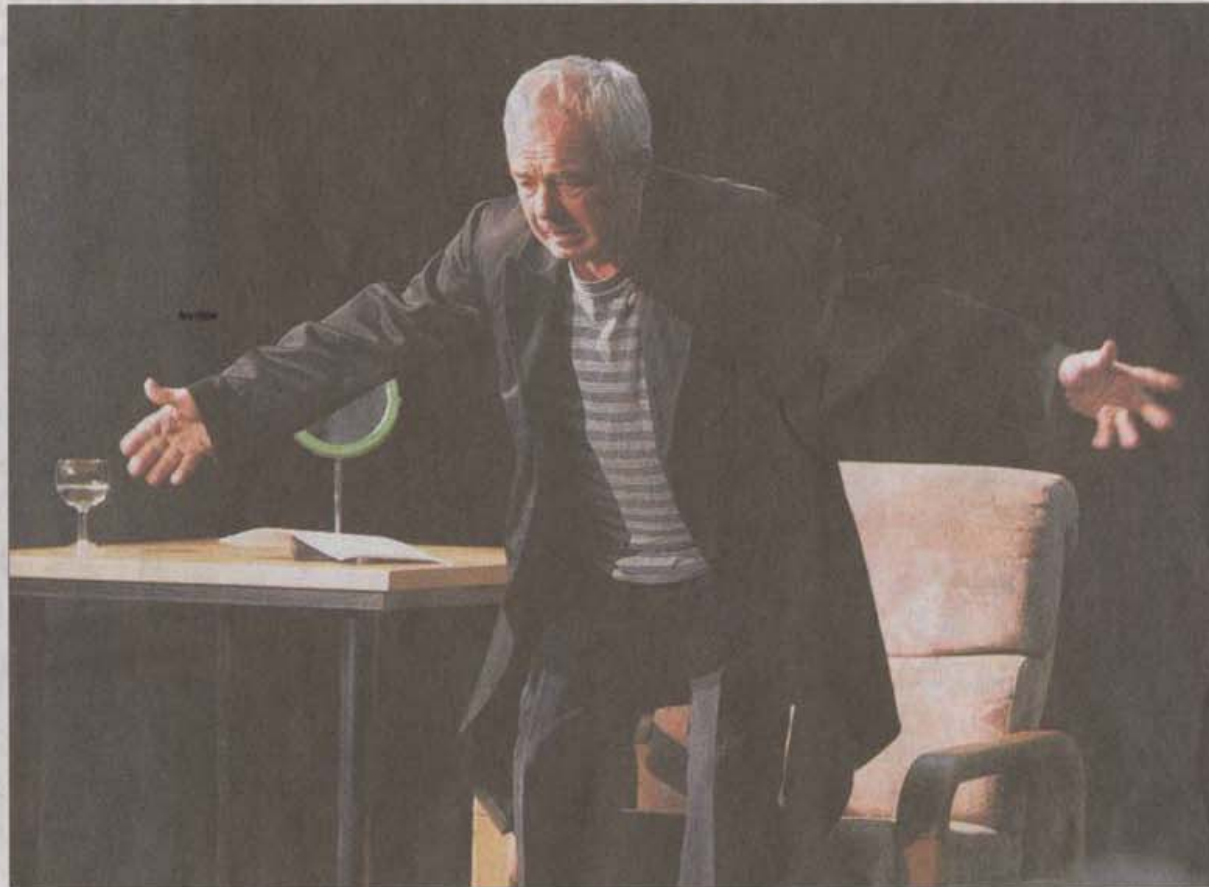
Franz Kafkas „Bericht für eine Akademie“ beendete Siegburger Literaturwochen

von GÜNTER WILLSCHIED

SIEGBURG. Dass der geplante Auftakt mit Bettina Röhl und ihrem provokanten Buch „So macht Kommunismus Spaß“ geplatzt war, ist nicht der Stadt in die Schuhe zu schieben, ebenso wenig der Umstand, dass zum Abschluss der Literaturwochen gerade mal knapp zwei Dutzend Zuschauer den Weg ins Stadtmuseum gefunden hatten.

Schade, denn wenigstens zum Finale bescherten die Literaturwochen den Fans dann doch noch ein Kabinettstückchen: Franz Kafkas „Bericht für eine Akademie“, dargeboten als Ein-Personen-Stück von Michael R. Scholze.

Subtil, skurril, sensibel führte er unter der Regie von Hilmar Baumann, wie Scholze ehemals Mitglied des Berliner Maxim-Gorki-Theaters, dem Publikum die Wandlung des Affen Rotpeter zum Menschen vor Augen und machte aus der Vorlage groteskes, absurdes Theater. Angeschossen in freier Natur, wird Rotpeter in einem Käfig mit dem Schiff nach Hamburg verfrachtet, wo er vor der Wahl „Zoologischer Garten oder Varieté“ steht. Er entscheidet sich für Letzteres – und flitzt mit breitem Grinsen, das Volk belustigend, auf einem Tretroller durch das Forum des Stadtmuseums. Lustig



Zwischen Komik und Tragik pendelt Michael R. Scholze als Affe Rotpeter aus Franz Kafkas „Bericht für eine Akademie“. Mit dem Solo-Stück bescherzte der Mime unter der Regie von Hilmar Baumann, beide ehemals Mitglieder des Berliner Maxim-Gorki-Theaters, den Siegburger Literaturwochen wenigstens zum Finale ein Kabinettstückchen. (Foto: Mischka)

ist das dennoch nicht, denn überdeutlich zeigen Mimik und Gestik die Tragik hinter der Komik, zeigen einen Menschen, der eigentlich ein dressierter Affe ist – seiner Wur-

zeln und seiner Identität beraubt. Sein „äffisches Vorleben“ holt in freilich wieder ein, als er seinen Bericht für die Akademie formuliert und dabei immer wieder den aufrech-

ten Gang vergisst.

Um Wunsch und Zwang zur Anpassung geht es dem Regisseur unter anderem in diesem Stück, das der Bonner Bernstein-Verlag und die

Deutsche Kafka-Gesellschaft zu den Literaturwochen beitrugen – und ihnen ein Glanzlicht aufsetzten, mit denen die Reihe diesmal nicht gerade reich gesegnet war.